

GUADALUPE

MEXIKO, 1531

Die historische Base der Eucharistie ist unbestreitbar das Menschsein des Gottessohnes. „Fleisch von Christus, Fleisch von Maria“ sagt Sankt Augustinus. Die Kirche sieht in Maria mit Freuden, das was sie werden und sein möchte, eine unbefleckte, perfekte Erscheinung: Tabernakel, Mutterleib, Monstranz. Die Gottesmutter ist in Guadalupe erschienen, gekleidet mit einem schwarzen Gürtel, wie ihn die einheimischen schwangeren Frauen tragen.



Neue Wallfahrtskirche von Guadalupe



Alte Basilika von Guadalupe



Prozession zu Ehren der Jungfrau



Die Wissenschaftler J.B. Smith und P.S. Callhan haben das Madonnenabbild mit Infrarotlicht untersucht und stimmen überein, dass dieses Bild nicht von menschlicher Hand stammt, wie das Syndrom von Turin. Sie konnten die Herkunft nicht erklären

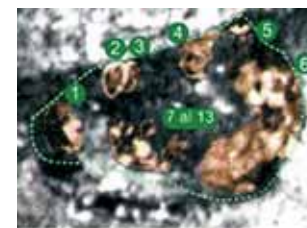


Abbildung der Jungfrau, so wie sie auf Juans Mantel erschienen war

Am 6. Mai 1999 besuchte Johannes Paul die Jungfrau von Guadalupe in Wallfahrt



Antikes Gemälde, welches Juan Diego und die Madonna darstellt



Vergrößerung der Abbildungen in den Augen der Jungfrau

Man sieht das Antlitz von Juan Diego in den Augen der Madonna wiedergespiegelt



Carlos Salinas und der Wissenschaftler Tönsmann untersuchten die Madonnenaugen und stellten fest, dass in der Iris der Maria die an ihrer Erscheinung anwesenden Personen wiedergespiegelt sind



Der Gürtel zeigt die Schwangerschaft von Maria, denn er befindet sich oberhalb des Bauches. Die Gürtelform bedeutete bei den Einheimischen Nahuatl das Ende und der Beginn eines neuen Zyklus. Das Madonnenbild von Guadalupe symbolisiert, dass mit Jesus Christus eine neue Epoche begann, für die Alte und Neue Welt

Am Morgenrauen des 9. Dezembers 1531 stieg der Indio Juan Diego auf den Hügel Tepeyac am nördlichen Stadtrand Mexikos. Er ging zum Katechismus nach Tlatelolco, dort hörte er einen überirdischen Gesang und so suchte er die Herkunft dieser wunderbaren Klänge. Plötzlich befand er sich vor einer jungen Frau, welche in einer herrlichen, leuchtenden Robe gekleidet war und ihm sagte, die Jungfrau Maria zu sein. Sie bat Juan Diego den Bischof der Hauptstadt zu bitten eine Kapelle an ihrem Erscheinungsort zu erbauen, um allen die Gelegenheit zu geben ihren Sohn Jesus zu verehren.

Juan Diego gehorchte, doch der Bischof, Juan de Zumarraga glaubte ihm nicht und verlangte, die Madonna um ein Zeichen zu bitten. Als Maria das dritte Mal erschien, versprach sie,

Juan am nächsten Tag ein Zeichen zu geben. Doch konnte der Indio nicht zum vereinbarten Treffen kommen, denn der Onkel des jungen Mannes wurde so schwer krank, dass er nach den Sterbesakramenten fragte. So machte Juan sich auf den Weg nach Tlatelolco, um einen Priester zu finden, da kam ihm die Heilige Jungfrau entgegen und er vertraute ihr seine Sorgen an. Sie bat ihn, ihr zu vertrauen und versprach die Genesung des Onkels. Dann fragte sie Juan auf den Hügel zu steigen, die Blumen zu pflücken, die er gefunden hätte und sie ihr zu bringen. Juan fand an der Stelle wundervolle Rosen und andere Blumen, welche normalerweise in dieser Jahreszeit und auf diesem kargen Berggelände niemals gewachsen wären. Als er diese zur Madonna brachte, bat sie ihn, die Blumen zum Bischof als Beweis für ihr Erscheinen zu bringen. Der

Bischof ließ den Indio lange warten. Juan hatte die Blumen in seinen Mantel (Tilma) gehüllt, als er diesen vor dem Bischof öffnete, fielen die Blumen heraus und an ihrer Stelle war auf dem Mantel das herrliche Abbild der Madonna erschienen. Da bekannte der Kleriker sich zu seinem Fehler, kniete nieder und bat die Madonna um Verzeihung für sein Misstrauen. Anschließend nahm er die Tilma und verwahrte sie in der Kapelle. Am nächsten Tag lief Juan nach Hause, um nach dem kranken Onkel zu sehen. Er fand diesen komplett genesen. Auch dem Verwandten war die Madonna erschienen, sie hatte sich als Santa Maria von Guadalupe vorgestellt, um ihm zu sagen, dass er geheilt wäre.